



Patriotische Gesellschaft

Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 | März 2018

Les regards croisés – Blickwechsel

Kunstaussstellung im Haus der Patriotischen Gesellschaft

Gelohnt haben sich die monatelangen Vorbereitungen, um diese außergewöhnliche Veranstaltung Wirklichkeit werden zu lassen: Eine Ausstellung afrikanischer und durch Afrika inspirierter Kunst im Haus der Patriotischen Gesellschaft!

Dem besonderen Engagement des Arbeitskreises Interkulturelles Leben, vertreten durch Dr. Arnold Alscher, ist es zu verdanken, dass Anfang Februar etwa 150 Gäste in den Genuss afrikanischer Kunst kamen. Eigens aus Yaoundé/Kamerun angereist war der Künstler Dieudonné Fokou, der mit seinen hochwertigen Metallskulpturen beeindruckte. Zusammen mit den beiden etablierten Hamburger Künstlerinnen Ilsemargret Luttmann und Gloria Umlauf-Thielicke, die beide viele Jahre in Afrika verbracht haben, ergab sich eine höchst anregende Zusammenschau. Die transkulturellen Erfahrungen der drei Kunstschaffenden drücken sich dabei in ganz unterschiedlichen Themen und Medien aus, die sie für ihre Arbeiten wählen. Fokous teilweise aus Elektroschrott und Patronenhül-



sen zusammengeschweißten Skulpturen standen im Foyer und im Reimarus-Saal die farbenfrohen Gemälde und Holzdrucke der Hamburger Künstlerinnen gegenüber.

Am Abend der Ausstellungseröffnung erwartete die Besucher nach einer wissenschaftlichen Einführung auch ein erhellender Film über die Produktionsbedingungen von Kunst in Kamerun.



Dieudonné Fokou präsentierte am 2. Februar 2018 seine Skulpturen, die auf reges Interesse stießen.



Deutsche Sicherheitsvorkehrungen sind hier außer Kraft gesetzt, doch die Ergebnisse begeisterten die Anwesenden. Die vielgestaltigen Kunstobjekte ergänzten sich in ihren unterschiedlichen ästhetischen Ansätzen zu einem gelungenen Ganzen und so erschien es nur folgerichtig, ausgewählte Werke der Ausstellung noch einige Tage länger im Gesellschaftsraum der Patriotischen Gesellschaft für externe Besucher zugänglich zu machen. Die künstlerische Woche endete schließlich mit einem Künstlergespräch, bei dem Fokou per Videokonferenz aus Kamerun zugeschaltet war und den Zuhörern die Besonderheiten seines Ausdrucksstils persönlich erläutern konnte.

Eine rundum erfolgreiche und gut besuchte Veranstaltung. Wir freuen uns auf das nächste Projekt, das der Arbeitskreises Interkulturelles Leben in Angriff nimmt! ✨

Marcel Klinkhammer

Arbeitskreis-Sprecher Dr. Arnold Alscher, Künstlerin Ilsemargret Luttmann und Dr. Jürgen Lütjhe, Vorstand der Patriotischen Gesellschaft



Marcel Klinkhammer arbeitet im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes als Projektassistent für die Patriotische Gesellschaft.

Understanding written artefacts

Exzellenz in den Geistes- und Kulturwissenschaften der Universität Hamburg

Wenn von Exzellenz in der Wissenschaft die Rede ist, bezieht sich das in Hamburg fast immer auf die Klimaforschung und die naturwissenschaftliche Strukturforschung von Universität und DESY. Dass auch in den Geistes- und Kulturwissenschaften der Universität Hamburg exzellente Forschung stattfindet, zeigte der faszinierende Vortrag von Prof. Dr. Michael Friedrich am 29. Januar 2018 im Reimarus-Saal der Patriotischen Gesellschaft, der den Antrag „Understanding written artefacts“ anschaulich erläuterte.

Als eines von vier Forschungscleistern wurde dieses Projekt zur Bewerbung in der Endrunde der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder aufgefördert. In einem moderierten Gespräch erörterten die Vizepräsidentin der Universität Hamburg Prof. Dr. Susanne Rupp und der ehemalige Generalsekretär der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder Dr. Hans-Gerhard Husung – Mitglied der Patriotischen Gesellschaft – die Stärken und Besonderheiten des Vorhabens. Dr. Husung hob hervor, dass es sich um eines der wenigen Projekte handelt, in denen Geistes-, Kultur- und Naturwissenschaften eng zusammenarbeiten. Prof. Dr. Rupp betonte die Bedeutung der Geistes- und Kulturwissenschaften im Fächerspektrum der Universität Hamburg als eine ihrer profilbildenden Besonderheiten. ✂

Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje

Dr. Hans-Gerhard Husung, ehemaliger Generalsekretär der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK), Prof. Dr. Susanne Rupp, Vizepräsidentin der Universität Hamburg, Prof. Dr. Michael Friedrich, Sprecher des Exzellenzclusters „Understanding written artefacts“ an der Universität Hamburg, und Dr. Jürgen Lüthje



„Phommacat Long“, ein illustrierter Wahrsagealmanach auf Maulbeerpapier aus Chiang Rung. Sprache: Tai Lü, Schrift: Tham Lü.

Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje ist Mitglied des Vorstands der Patriotischen Gesellschaft von 1765.



„Ich war und bin der Patriotischen Gesellschaft sehr, sehr dankbar.“

Dagmar Berghoff war Stipendiatin der Patriotischen Gesellschaft

Die Geschichte der Nachwuchsförderung durch die Patriotische Gesellschaft hat nicht erst mit dem Diesterweg-Stipendium Hamburg begonnen. Sie reicht weit zurück: In den 1960er Jahren wurde die Stipendienvergabe in den Bereichen Kunst, Wissenschaft, Technik und Handwerk intensiviert und fand 1962 Eingang in die Satzung. Zu den Geförderten gehörte damals auch Dagmar Berghoff, die im Januar dieses Jahres ihren 75. Geburtstag feierte. Dagmar Berghoff wurde während ihres Schauspielstudiums an der Hochschule für Musik und Theater (1964–67) von der Patriotischen Gesellschaft mit einem Stipendium unterstützt.

Britta Bachmann sprach mit der ehemaligen Nachrichtensprecherin der „Tagesschau“ über ihre Verbindung zur Patriotischen Gesellschaft.

Wie sah Ihre Lebenssituation während Ihrer Studienzeit aus?

Ich bin 1964 auf die Schauspielschule gekommen und hatte kein Geld. Ich habe mir zwar in England und Frankreich, wo ich nach dem Abitur lebte, von dem bisschen, was man als Au-pair bekam, so 500 Mark abgespart, aber die waren natürlich schnell vertan. Ich habe gearbeitet dafür, dass ich in einem Dachgeschoss wohnen durfte. Dafür habe ich geputzt in dem Haus und Briefe ausgetragen in den Semesterferien und Nachhilfeunterricht gegeben und nachts in einer Bar und im Altonaer Bahnhof gearbeitet, abwaschenderweise. Die Schule kostete nichts, das war ja die staatliche Schauspielschule hier in Hamburg. Aber ich wohnte in Fuhlsbüttel und musste eine U-Bahnkarte haben und natürlich auch ein bisschen etwas zu essen.

Wie kam es dazu, dass Sie ein Stipendium der Patriotischen Gesellschaft erhielten?

Mein Schauspiellehrer Eduard Marks merkte wohl: Sie kommt nicht längs mit ihrem Geld. Er hat ja gesehen, wie ich gearbeitet habe, auch nachts. Er hat dann bei der Patriotischen Gesellschaft ein Stipendium beantragt. Und so habe ich dann für die letzten zwei Jahre bis zum Ende der Schauspielschule im Februar/März 1967 jeden Monat 300 D-Mark abholen dürfen – zusammen mit einem Sänger, der auch ein Stipendium bekam. Und das war sehr schön, einmal im Monat in die Patriotische Gesellschaft zu gehen und das Geld abzuholen. Wir bekamen es dann bar auf die Hand.

Was hat Ihnen das Stipendium dann konkret ermöglicht?

Das Stipendium war eine so große Hilfe! Ohne dieses Geld hätte ich die Schauspielschule niemals geschafft, das wäre nicht möglich gewesen. Und ich kann nur Eduard Marks und natürlich der Patriotischen Gesellschaft von Herzen danken. Deshalb übrigens bin ich auch, sobald ich selber Geld verdiente als junge Fernsehansagerin, in die Patriotische Gesellschaft eingetreten und habe versucht, so ein bisschen zurückzuzahlen durch Beiträge und Spenden, weil ich sofort das Gefühl hatte, ich möchte da etwas zurückgeben. Mein Leben wäre wirklich anders gelaufen ohne das Stipendium der Patriotischen Gesellschaft – und das mag ich mir gar nicht ausmalen. ✂



Dagmar Berghoff erhielt während ihres Studiums ein Stipendium der Patriotischen Gesellschaft.

Britta Bachmann ist zuständig für den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising in der Patriotischen Gesellschaft.

Reimarus, Goeze und Lessing

Eine posthume Unruhestiftung bleibt aktuell

Anlass für die Veranstaltung gibt uns der 250. Todestag von Hermann Samuel Reimarus. Sein posthum veröffentlichtes bibelkritisches Hauptwerk führte zu der als Fragmentenstreit bekannt gewordenen Kontroverse zwischen Gotthold Ephraim Lessing und Melchior Goeze.

Warum sollte man sich mit diesem Vorgang heute beschäftigen? Abgesehen von den durch Jubiläumsdaten ausgelösten Automatismen, abgesehen von seiner Bedeutung als Hamburgensie, abgesehen von dem Anspruch historischer Bildung als Vergewisserung eigener Herkunft? Weil die dabei zur Debatte stehenden Fragestellungen nach wie vor aktuell sind, im Zentrum die vieldimensionale Frage nach dem Verhältnis von Aufklärung und Religion.



Aber der Reihe nach. Reimarus kam, wie übrigens auch Lessing und Goeze, aus einer evangelischen Pfarrersfamilie. Er studierte Theologie, Philosophie und orientalische Sprachen in Jena und wurde 1728 Professor für orientalische Sprachen am Akademischen Gymnasium in Hamburg. Das Akademische Gymnasium war eng mit dem Johanneum verbunden, aber eine eigenständige Einrichtung, die im Anschluss an die Schule der Vorbereitung auf das Studium diente. Es bestand bis 1883. Reimarus hat es 40 Jahre lang geleitet. In dieser Zeit verfasste er eine Reihe philologischer, theologischer und philosophischer Schriften und wurde zu einer prominenten Persönlichkeit der Hamburger Öffentlichkeit – ein Mann der Aufklärung, interessiert an einer Versöhnung von Vernunft und Religion. Er propagierte eine vernünftige Religion, befreit vom „Tand und Aberglauben“, die die kirchlichen und biblischen Traditionen aus seiner Sicht eben auch mit sich führten. Zu diesen Themen hat er allerhand veröffentlicht. Sein Hauptwerk, die „Apologie oder Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes“ erschien aber erst posthum – vollständig übrigens erst 1972! 30 Jahre hat Reimarus an diesem Text gearbeitet.

Eine Veröffentlichung zu Lebzeiten hat er nicht gewagt. Sie hätte ihn wohl seine bürgerliche Existenz kosten können. Er schrieb dazu: „Die Schrift mag im Verborgenen, zum Gebrauch verständiger Freunde liegen bleiben; mit meinem Willen soll sie nicht durch den Druck gemein gemacht werden, bevor sich die Zeiten nicht aufklären.“

Nach seinem Tod gelangte Gotthold Ephraim Lessing in den Besitz einer Fassung der Apologie. Er war mit den Kindern von Reimarus befreundet. Ab 1774 begann er Auszüge aus der Schrift in seiner Zeitschrift „Beiträge zur Geschichte und Literatur aus den Schätzen der Herzogischen Bibliothek zu Wolfenbüttel“ zu veröffentlichen. Lessing war damals seit vier Jahren Bibliothekar in Wolfenbüttel. Um die Familie Reimarus zu schüt-

zen, gab er den Namen des Verfassers dabei nicht preis. Er publizierte die Texte unter dem Titel „Fragmente eines Wolfenbüttelschen Ungenannten“. Insgesamt sechs Abhandlungen. Die erste löste noch keine nennenswerte Reaktion aus. 1777 folgten dann im vierten Band von Lessings Zeitschrift fünf Abhandlungen des Ungenannten mit einem Kommentar von Lessing unter dem Titel „Gegensätze des Herausgebers“. Diese Ausgabe der Zeitschrift löste schließlich die heftige Kontroverse aus, die wir heute den Fragmentenstreit nennen und die ihr Zentrum in der schriftlichen Auseinandersetzung zwischen Lessing und dem Hamburger Hauptpastor Melchior Goeze an St. Katharinen hatte. Was war so anstößig an diesen Fragmenten?

Am provozierendsten war sicher das fünfte Fragment „Über die Auferstehungsgeschichte“. Darin folgert Reimarus aus der Beobachtung von Widersprüchen und Ungereimtheiten in den Evangelien, dass die Jünger den Leichnam Jesu aus dem Grab gestohlen haben und das Märchen von der Auferstehung erfunden haben, um ihr Apostelleben nun auf Kosten der Auferstehungsgläubigen weiterführen zu können. Das war natürlich starker Tobak – für einen orthodoxen Lutheraner reine Gotteslästerung. Lessing teilte diese Betrugsthese nicht, wohl aber die Intention und Praxis eines rationalen und historisch-kritischen Umgangs mit der Bibel. In der Hinsicht hatte sich Reimarus als mutiger und kritischer Exeget der Bibel erwiesen. Er hatte sich im Sinne Kants in der Auseinandersetzung mit der Bibel „seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen“ gewusst. Insofern markiert seine Apologie auch den Beginn der systematischen Frage nach dem historischen Jesus. Das war ein großer Schritt in einer Zeit, in der die Verbalinspiration der Bibel als nahezu unhinterfragbares Dogma galt, also die Vorstellung, dass jedes Wort der Bibel auf göttliche Eingebung zurückgeht. Die Figur des Reimarus ist dabei allerdings auch nicht ohne Ambivalenzen. Ich denke dabei an seine harschen antisemitischen Attacken, die sich auf den 1600 Seiten seiner Apologie wiederholen finden.

Die zur Debatte stehenden Fragestellungen und Themen sind nach wie vor aktuell: die Freiheit öffentlicher Rede, die Bedeutung öffentlicher Streitkultur, das Verhältnis von Aufklärung und Religion, Glauben und Denken, das Verständnis der Bibel.

Lessing wurde 1778 vom Herzog die Zensurfreiheit für die „Beiträge“ aberkannt; gleichzeitig erhielt er ein generelles Publikationsverbot für das Gebiet der Religion. Vor diesem Hintergrund griff Lessing eine alte Idee auf, die Idee zu einem Drama zu Religionsfragen. Er schrieb: „Ich muss versuchen, ob man mich auf meiner alten Kanzel, auf dem Theater, wenigstens noch ungestört will predigen lassen.“ So könne er „den Theologen einen ärgeren Possen spielen, als noch mit zehn Fragmenten“. Das Ergebnis war das Drama „Nathan der Weise“. ✂

Dr. Jörg Herrmann



„Vom Zwecke Jesu und seiner Jünger“: Titel der von Lessing herausgegebenen Schrift des „Wolfenbüttelschen Ungenannten“ Hermann Samuel Reimarus



Dr. Jörg Herrmann führte vor vollem Saal in die Veranstaltung ein. Die anschließenden Vorträge von Prof. Dr. Klaus Wengst und Prof. Dr. Hans-Jürgen Benedict, der den erkrankten Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma vertrat, sowie die Lesungen von Volker Lechtenbrink und Wolf-Dietrich Sprenger stellten Bedeutung und Einfluss Reimarus' sehr anschaulich dar.

Dr. Jörg Herrmann ist Direktor der Evangelischen Akademie der Nordkirche. Der Text ist die gekürzte Fassung seiner Einführung zur Veranstaltung „Reimarus, Goeze und Lessing“, die am 1. März 2018 auf Einladung der Patriotischen Gesellschaft, der Evangelischen Akademie der Nordkirche und der Hauptkirche St. Katharinen stattfand.

Ein Perspektivwechsel für Sozialarbeiter

SeitenWechsel in die Wirtschaft 2017 – der Transfertag

Normalerweise vermittelt das Programm SeitenWechsel der Patriotischen Gesellschaft von 1765 Führungskräfte aus der Wirtschaft in soziale Einrichtungen, die dort eine Woche mitarbeiten, um das eigene Führungsverhalten zu reflektieren. Am 15. Februar 2018 aber kamen Pflegekräfte, Sozialpädagogen und Einrichtungsleiterinnen im Haus der Patriotischen Gesellschaft zusammen – insgesamt fünfzehn Beschäftigte aus den sozialen Einrichtungen, in die sonst die Führungskräfte wechseln. Gemeinsam reflektierten sie ihre Erfahrung: eine Woche Einblick in ein Wirtschaftsunternehmen, das in vielen Aspekten ganz anders funktioniert als ihre eigene Organisation. Zum Dank für ihr Engagement ermöglichte SeitenWechsel ihnen den kurzzeitigen Wechsel in die Wirtschaft – und damit Wissenstransfer und Erfahrungslernen in die soziale Einrichtung.

Und die Teilnehmenden kamen begeistert zurück. Sie hatten erlebt, welche Vor- und Nachteile die andere Arbeitswelt mit sich bringt, erhielten Anregungen für ihr eigenes berufliches Umfeld und waren durch die Gespräche mit verschiedenen Unternehmensvertretern bereichert. Die Erkenntnisse der Woche, die an diesem Transfertag in Kleingruppen zusammen getragen wurden, waren vielfältig. Da war die Erweiterung des eigenen Blickwinkels auf gesellschaftliche Themen oder die Erfahrung, was klare Strukturen, Rollen und

Hierarchien für die Zusammenarbeit bedeuten – und auch Positives bringen können. Erstaunt beobachteten einige, wie sich große Wirtschaftsunternehmen gegenüber potenziellen Mitarbeitern darstellen. Einen ganz neuen Blick auf das eigene Arbeiten ergab sich durch die Erkenntnis, dass in der Wirtschaft auf vielen Ebenen geregelte Ar-



Austausch zwischen Teilnehmenden am „SeitenWechsel in die Wirtschaft“ und dem SeitenWechsel-Team im Kirchhof-Saal

beitszeiten gelten als in der Sozialarbeit, der Druck durch Messbarkeit und Risikofaktoren jedoch ungleich höher ist. Die Teilnehmenden erfuhren außerdem, dass in Wirtschaft und Sozialwesen grundsätzlich ähnliche Probleme und Herausforderungen bestehen.

Insgesamt war es ein bereichernder Tag für alle Beteiligten, der auch Zeit ließ für den Austausch zwischen den Beschäftigten und mit den Programmmitarbeiterinnen über den Arbeitsalltag und den SeitenWechsel. ✂

Nina Carstensen

Nina Carstensen arbeitet als Programmkoordinatorin für das Programm SeitenWechsel.

Aktuelles im Keller

Was können oder müssen wir von einer neuen Bundesregierung erwarten?

Zu dieser Frage tauschten sich im historischen Säulenkeller am 18. Januar 2018 mehr als 20 Besucherinnen und Besucher in der Reihe „Aktuelles im Keller“ lebhaft und engagiert aus. Wilfried Maier führte gewohnt sachkundig in das Thema ein, indem er die aus seiner Sicht wichtigsten fünf Themen für die nächsten Jahre benannte und deren Niederschlag im Sondierungspapier von CDU/CSU und SPD prüfte. Diese Schwerpunkte (Klimaschutz, Europapolitik, Gerechtigkeit, Konjunkturschwächung und Zusammenhalt der Gesellschaft) trafen auf unterschiedliche Resonanz, die mit ebenfalls unterschiedlich großen Erwartungen an die Möglichkeiten einer Bundesregierung verbunden war. Schon die Gewichtung, ob z.B. Europapolitik mehr aus ökonomischer oder friedenssichernder Perspektive zu betrachten sei, hat Einfluss darauf,

wie sehr Aktivitäten gerade von einer Bundesregierung ergriffen werden müssen oder auch andere gesellschaftliche Einrichtungen dies können. Der Wunsch nach mehr Gerechtigkeit und die damit zusammenhängende Frage, wie die Gesellschaft zusammengehalten werden kann, schien nach Art und Inhalt der Wortbeiträge die Anwesenden am meisten umzutreiben. Deutlich wurde aber auch, wie sehr Angela Merkel mit ihrem Regierungsstil Menschen polarisiert und wie sehr die Herausforderungen der Migration für manche Diskutanten alle anderen Themen überlagern. Trotz sehr unterschiedlicher Einschätzungen wurde die Debatte zum größten Teil fair und respektvoll geführt und kann als Beispiel gelten für die Notwendigkeit, mit Andersdenkenden tatsächlich zu reden. ✂

Carlo v. Paczensky

Carola v. Paczensky ist Mitglied im Beirat der Patriotischen Gesellschaft und engagiert sich für die Reihe „Aktuelles im Keller“.

Neues Jahr – Neuer Flyer

Das Team der SAALHAUS GmbH, Saalvermietung der Patriotischen Gesellschaft von 1765, hat zu Beginn des Jahres einen neuen Flyer des denkmalgeschützten Veranstaltungshauses herausgebracht. Kapazitäten, Gestaltungsmöglichkeiten sowie Services werden gezeigt und die historischen „Säle mit Seele“ noch übersichtlicher und informativer präsentiert. Insgesamt stehen fünf

Räume und zwei Foyers für Veranstaltungen jeglicher Art zur Verfügung. Ein regional-saisonales Catering und individueller Service runden das Angebot ab. Den Flyer und weitere Informationen finden Sie unter www.saalhaus.de ✂ Andrea Bruhn



Andrea Bruhn ist bei der SAALHAUS GmbH für Vertrieb und Marketing zuständig.

Liebe Mitglieder und Freunde

Am 1. März 1768 verstarb Hermann Samuel Reimarus, Professor am Akademischen Gymnasium und Vater von Johann Albert Heinrich Reimarus, dem Mitbegründer der Patriotischen Gesellschaft und Namensgeber des Reimarus-Saals. Aus Anlass von Reimarus' 250. Todestag haben wir mit einer Veranstaltung an die durch seine Schriften provozierte Kontroverse zwischen Lessing und Goeze und die Anfänge der historischen Jesusforschung erinnert und uns gefragt, welche seiner Fragestellungen heute noch aktuell sind. Dr. Jörg Herrmann führt im Schwerpunkt dieses Bienenkorbs in die Geschichte des Hamburger Aufklärers ein.

Ausstellungen in unserem Haus sind mit großem organisatorischem Aufwand verbunden. Desto mehr freuen wir uns, dass sich die Mühe des Arbeitskreises Interkulturelles Leben gelohnt und die Kunstaussstellung „Les regards croisés“ mit Werken des kamerunischen Künstlers Dieudonné Fokou so viel Beachtung gefunden hat. Außerdem berichten wir über das Thema Bildungsgerechtigkeit, blicken zurück auf Veranstaltungen der Reihen „Aktuelles im Keller“ und „Patrioten-Jazz“ und sprechen mit Dagmar Berghoff, von der wohl kaum jemand weiß, dass sie einmal eine Stipendiatin der Patriotischen Gesellschaft war. Wir freuen uns, Sie bald wieder als Gast in unserem Haus begrüßen zu dürfen.



Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihr Johannes Jörn, Mitglied des Vorstands

Bildungsgerechtigkeit – gerade in sozialen Brennpunkten!

Stadtentwicklungs- und Schulexperten diskutieren Maßnahmen

Auf Einladung der Kampagne „zusammen leben zusammen lernen“ und der Patriotischen Gesellschaft kamen am 20. Februar 2018 über 200 Teilnehmer in das Haus der Patriotischen Gesellschaft. In der Veranstaltung „stadt macht bildung“ ging es um Bildungsgerechtigkeit in armen Stadtteilen. Die Podiumsdiskussion ging insbesondere der Frage nach, wie der Trend der Polarisierung in prekären Gebieten gebrochen werden kann.

Die Zahlen sprechen für sich: Mit bis zu 50 Prozent Kinderarmut in einigen städtischen Quartieren stehen wir vor dramatischen Formen der Verdichtung sozialer Ungleichheit, belegten Prof. Dr. Dieter Läßle (Professor für Stadtökonomie und Internationale Stadtforschung) und Norbert Maritzen (Leiter des IfBQ).

Leidenschaftlich warb deshalb Falko Droßmann (Leiter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte) für ressortübergreifende Zusammenarbeit, wobei er etwas bitter feststellte, dass das auf bezirklicher Ebene sein täglich Brot sei, entsprechende Strukturen zwischen Bezirk und Fachbehörde aber deutlich ausbaufähig wären. Dies bekräftigte auch indirekt der Landeschulrat, vertreten durch Thorsten Altenburg-Hack, indem er die Verdienste der 2009

eingesetzten Regionalen Bildungskonferenzen hervorhob. Diese seien aber zum Teil in der Versenkung verschwunden, es gelte sie neu zu beleben.

Die Kenner der „Bildungsoffensive Elbinsel“ (einer breit angelegte Initiative zur Entkoppelung von Armut und Bildungserfolg im Rahmen der IBA) betonten, dass alles schon da gewesen sei: die Öffnung von Schulen durch Zusammenarbeit zwischen Behörden, Bezirksämtern und vor allem den lokalen Akteuren. Dies gelte es wiederzubeleben und auf andere Stadtteile und den Übergang von der Kita in die Schule zu übertragen.

Der Abend war ein ermutigender Auftakt, aber es gibt noch viel zu tun. Das Ziel einer sozialen Durchmischung der Gruppen, in denen Kinder und Jugendliche leben und lernen, ist von der Schule allein nicht erreichbar, sondern nur im Zusammenspiel aller Kräfte, die auf die Kinder und ihre Familien einwirken. ✂

Anna Ammann



Vertreterinnen und Vertreter der Veranstalter gemeinsam mit den Diskussionsteilnehmern: Norbert Maritzen, Jürgen Dege-Rüger, Thorsten Altenburg-Hack, Anna Ammann, Dieter Läßle, Helga Treß und Falko Droßmann (v. l. n. r.)

Anna Ammann ist Vorsitzende des Hamburger Verbands für Schulen des gemeinsamen Lernens (GGG).

Jazz im Industriedenkmal

Patrioten-Jazz in der Halle 424

Livemusik und Gespräche über Jazz, den Oberhafen und Hamburger Kulturpolitik bildeten am 28. Januar 2018 in der Halle 424 die Grundlage für einen kurzweiligen und informativen Sonntagnachmittag in der Hafencity.

Die Halle 424 wurde in den 1950er Jahren als Teil von Deutschlands größter Stückgut-Umschlaganlage gebaut und trotz seitdem allen Sturmfluten. Seit 2014 ist das Industriedenkmal Ort künstlerischer Projekte. Mit Klassik- und Jazzkonzerten wirkt die Halle 424 an der Transformation des Oberhafens zum Kreativquartier mit.

Beim Patrioten-Jazz spielten Ilona Haberkamp (sax), Richard Schumacher (git), Dirk Bleese (p), Oliver Potratz (b) und Tilo Weber (dr) in verschiedenen Kombinationen vom Duo bis Quintett unterschiedliche moderne Jazzstile. Es moderierte Dirk Bleese.

Im Gespräch mit der Saxophonistin Ilona Haberkamp ging es um ihren musikalischen Lebensweg und um die CD und das Buch, welches sie der deutschen Jazzpianistin Jutta Hipp gewidmet hat, die in den 50er und 60er Jahren die berühmteste

deutsche Jazzmusikerin war und heute vollkommen unbekannt ist. Weiterer Gesprächsgast war Thore Debor, Geschäftsführer des Clubkombinats.

Er beschrieb die Möglichkeiten und positiven Erfahrungen, die das Clubkombinat als politischer Vertreter aller Hamburger Clubs hat. Der in Hamburg aufgewachsene Gitarrist Richard Schumacher sprach über seine Spielerfahrungen mit den Größen des Jazz und über die stiefmütterliche Behandlung der Jazzmusiker in Deutschland. Es war wie immer ein hochinteressanter Nachmittag mit bester Jazz-Musik und spannenden Insiderinformationen. Wir danken den über 160 Gästen des Patrioten-Jazz und dem Inhaber Jürgen Carstensen, der den Jazz-Talk in der Halle 424 weiterentwickeln wird. ✂

Dirk Bleese



Dirk Bleese ist Jazzpianist und Kurator der Jazzkonzerte der Halle 424.

Sehr große Resonanz auf Umfrage

Bis zum 31. Januar 2018 waren Mitglieder und Freunde der Patriotischen Gesellschaft persönlich eingeladen, an einer Umfrage teilzunehmen. Sie sollte uns dazu dienen, mehr über die Bedürfnisse unserer „Kunden“ erfahren, um so Angebote und Kommunikationswege noch besser gestalten zu können. Die Resonanz ist mit 400 Teilnehmenden erstaunlich groß: Mehr als ein Viertel aller Angeschriebenen hat sich durch das Internet-Formular geklickt und mitgemacht. Ganz herzlichen Dank dafür! Die Antworten zeigten eine hohe Zufriedenheit mit den Angeboten der Patriotischen Ge-

sellschaft und ihren Medien. Ein großes Potenzial liegt in der Aktivierung unserer Mitglieder – die Umfrage gibt uns Denkanstöße, wie die Bereitschaft zur Mitarbeit und das Engagement der Befragten noch besser in die Aktivitäten der Patriotischen Gesellschaft eingebunden werden können. Besonders gefreut hat uns die große Spendenbereitschaft. Die Ergebnisse der Umfrage finden Sie auf unserer Website unter

www.patriotische-gesellschaft.de/de/aktuelles ✂

Marcel Klinkhammer

Monatliche Arbeitskreistermine

3. Dienstag, 18:30 Uhr AK Denkmalschutz | 1. Mittwoch, 19:00 Uhr AK Gutes Leben | 1. Dienstag, 18:30 Uhr AK Interkulturelles Leben | 2. Mittwoch, 17:00 Uhr AK Kinder, Jugend und Bildung | 2. Montag, 18 Uhr AK Stadtentwicklung | 2. Dienstag, 18:30 Uhr Projektgruppe Salon | 19.04. und 24.05., 19:30 Uhr Philo-Zirkel

Aktuelle Termine und Informationen der Arbeitskreise und Projektgruppen unter www.patriotische-gesellschaft.de

Sie möchten in einem Arbeitskreis aktiv mitwirken? Sprechen Sie uns in der Geschäftsstelle an, wir informieren Sie gern über Möglichkeiten der Mitarbeit.

Veranstaltungen

24.04.2018, 17:00 Uhr: Verleihung des Stadtteilkulturpreises 2018 (Halle 424) | 08.05.2018, 18:00 Uhr: Leben in zwei Kulturen Europas. Lesung im Rahmen der Europawoche

Sie können die Arbeit der Patriotischen Gesellschaft durch eine Spende unterstützen: Patriotische Gesellschaft von 1765

IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54 | BIC HASPDEHHXXX | Hamburger Sparkasse | Stichwort: Spende



Patriotische Gesellschaft

Patriotische Gesellschaft von 1765
Troostbrücke 4-6 | 20457 Hamburg
T040-30709050-01 F040-30709050-21
info@patriotische-gesellschaft.de
www.patriotische-gesellschaft.de

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. h.c. Jürgen Lüthje | Redaktion: Sven Meyer
Gestaltung: Annrika Kiefer Kommunikationsdesign

Druck: Druckerei Steffens, Hamburg

Papier: Zeta matt FSC Zertifiziert C010497

Print kompensiert

Dieser Newsletter ist klimaneutral gedruckt

Zertifizierungsnummer Id-Nr. 1871057

Abbildungen Bienenkorb 01/2018: Christian Augustin: 3 u. | Britta Bachmann: 2 u.

Nina Carstensen: 4 o. | Marcel Klinkhammer: 1 | Sven Meyer: 2 o., 3 o., 5 o. | Andrea Runge: 5 u.

Kai Steffen: 6